

## **Rezension zum Buch „Psychologie unterrichten“ (2021)**

Ein interessantes und für die Psychologie herausforderndes Buch zur Psychologiedidaktik ist vor kurzem erschienen, herausgegeben von Paul Georg Geiß und Maria Tulis. In den 17 Beiträgen des Readers und in der ausführlichen Einleitung werden fachdidaktische Konzeptionen und curriculare Überlegungen zum Psychologieunterricht an allgemeinbildenden Schulen und im berufsbildenden Bereich vorgestellt.

### **Psychologiedidaktik – Bestandsaufnahme und Herausforderungen**

Das Buch enthält eine gut lesbare Übersicht über praktizierte Fachdidaktikmodelle in den drei Ländern Österreich, Schweiz, Deutschland: Die Beiträge reichen von der „integrativen Psychologiedidaktik“ von Nolting & Paulus über handlungsorientierte, dialogische und (alltags-)konzeptverändernde Psychologiedidaktiken bis zur Orientierung an (etwas in die Jahre gekommenen) psychologischen „Paradigmen“ (Sämmer). Bildungspolitische Vorgaben haben es zudem notwendig gemacht, den Kompetenzbegriff psychologiedidaktisch durchzudeklinieren und in Schulen vermittelbare psychologische Kompetenzen zu diskutieren. Aktuell scheint darüber hinaus die Psychologiedidaktik einen neuen „Leitbegriff“ zu kreieren, nämlich „psychologische Bildung“ (Geiß S.50 f.). Damit ist, grob gesagt, eine erweiterte Bedeutung von „psychological literacy“ gemeint, die „fachlich epistemische und ethisch relevante Haltungen der Lernenden“ einbezieht (Geiß S.51).

Das Gute an den konzeptionellen Beiträgen ist, dass jenseits der terminologischen Akrobatik an unterrichtlichen Beispielen nachvollzogen werden kann, was damit gemeint ist. So lassen sich auch die Vereinbarkeit sowie praxisbezogene Stärken und Schwächen der verschiedenen fachdidaktischen Ansätze abwägen. Darüber hinaus ist hervorzuheben, dass für didaktisch Interessierte Hinweise auf die internationale Diskussion und aktuelle Fachliteratur gegeben werden.

Generell stimmen die Autorinnen und Autoren des Bandes darin überein, dass ein fachlich vorbereitender Psychologieunterricht in der Schule nicht ausreicht und ein Abbild der universitären Psychologie im „Kleinformat“ (Bovet, S.29) zu vermeiden sei. Schulischer Unterricht, auch Psychologieunterricht, habe notwendigerweise auch eine normativ-ethische Dimension, was sich etwa in Begriffen wie „Lebensorientierung“ oder „Lebensbewältigung“ niederschlägt (so etwa Bovet, S.40 oder Tulis & Fraissl, S.282 in dem Band).

Die genannten Zielperspektiven führen zu weiterreichenden Forderungen nach einer verstärkten Berücksichtigung psychologiedidaktischer Anstrengungen und Anliegen in der Psychologie. Das bedeutet weiterhin, dass mitunter die universitäre Psychologie aus psychologiedidaktischer Perspektive kritisiert werden kann. So schreiben Scharlau & Schreiber in ihrem Beitrag: „Gerade in dieser – gegenüber der

Universität – erweiterten Perspektive liegt hohes wissenschaftspropädeutisches Potenzial, weil Schüler/innen aufgefordert sind, die theoretischen Annahmen hinter empirischer Forschung in ihre Reflexion einzubeziehen“ (S.74). Ein anspruchsvolles didaktisches Unterfangen!

Um die Ausbildung von Psychologielehrkräften zu fördern und psychologiedidaktische Forschung zu forcieren, wird denn auch die „Entwicklung der Fachdidaktik Psychologie als Fachbereich“ verlangt (Geiß & Tulis, S.12). Eine solche Forderung klingt plausibel und berechtigt, wenn man die Psychologie zum Kanon der Allgemeinbildung zählt; inwieweit sie aufgrund aktueller Umbrüche in der universitären Psychologie realisierbar ist und ob dadurch eine „erweiterte Perspektive“ der Psychologie erreicht wird, steht jedoch auf einem anderen Blatt.

### **Ungelöste Fragen**

Laut Verlagstext sind Lehramtsstudierende für das Unterrichtsfach Psychologie die Zielgruppe des Buches. De facto kann das Buch aber alle Psychologinnen und Psychologen, die mit Lehraufgaben für Angehörige und Auszubildende anderer Berufe betraut sind, zum Nachdenken anregen. Nicht zuletzt verdienen die psychologiedidaktischen Beiträge des Bandes von der universitären Psychologie gehört und diskutiert zu werden.

Diskussionsbedarf besteht, zumal auch das Buch keine bündigen Antworten auf einige grundlegenden Fragen hat bzw. haben kann. So kann gerade das breite Spektrum an psychologiedidaktischen Ideen, verbunden mit der geteilten Ablehnung einer Psychologie im „Kleinformat“, eine gewisse Unentschiedenheit nicht verbergen, welches psychologische Wissen und Können Schülerinnen und Schüler in den wenigen Stunden des Psychologieunterrichts tatsächlich zu erwerben vermögen. Aufgrund der notwendigerweise normativ-ethischen Dimension des Psychologieunterrichts ist zudem zu prüfen, welche Folgen die Verwissenschaftlichung von Alltagskonzepten nach sich ziehen kann. Anders als in anderen Fächern wie Mathematik oder Fremdsprachen verfügen alle Schüler und Schülerinnen über eine „komplette Psychologie“, bevor sie mit der fachwissenschaftlichen Psychologie in Kontakt kommen. Ob fachwissenschaftliches Denken an der ursprünglichen „Psychologie“ etwas verändern oder verbessern kann, wird zwar gerne unterstellt, verlangte jedoch eine breitere, forschungsgestützte Diskussion.

Ferner bliebe auch bei einer verstärkten Berücksichtigung der Psychologiedidaktik in der Universität offen, mit welchen Qualifikationen Psychologielehrkräfte an allgemeinen und berufsbildenden Schulen ausgestattet sein müssten. Selbst wenn man ein Fragezeichen hinter den Alleinvertretungsanspruch für Psychologie seitens der akademisch ausgebildeten Psychologinnen und Psychologen setzte, wäre es doch

zu diskutieren, ob ein Lehramtsstudium in Psychologie in notwendigerweise fachlich reduzierter Form genügt, eine wiederum didaktisch reduzierte Psychologie an Schülerinnen und Schüler zu vermitteln. Hinzu kommt, dass von der Psychologiedidaktik erwartet wird, die zu vermittelnde Psychologie mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu verbinden und damit gewissermaßen über der universitären Psychologie mit ihrem Mainstream zu stehen.

### **Bibliographische Angaben**

Paul Georg Geiß, Maria Tulis (Hrsg.) (2021). Psychologie unterrichten. Fachdidaktische Grundlagen für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich. utb; 2021.

(ISBN: 978-3-8252-5344-8; 23,00 EUR)

Paul Walter